



reformierte kirchgemeinde
tenniken-zunzgen
CH-4456 tenniken
telefon 061 971 10 31
fax 061 973 95 75
mail pfarrhauste@bluewin.ch

Beten ist . . .

Ora et labora. Bete und arbeite! Mit dieser Regel wird bei den benediktinischen Mönchen das Vermächtnis des Benedikt von Nursia zusammengefasst. Es geht ihr darum, das ganze Leben zu gestalten. Beides, sowohl das Arbeiten wie das Beten, soll dabei Raum bekommen. Dem, der das Beten zugunsten der Arbeit vernachlässigt, und dem, der von Gott mehr erwartet als von sich selbst, rät die benediktinische Tradition: Bete, als helfe kein Arbeiten, arbeite, als helfe kein Beten!

Als wir während dem Konfirmandenlager das Kloster Disentis besuchten, erzählte Pater Theo, dass diese Regel einen Rahmen mit sehr grossem Spielraum vorgibt. Bei der Arbeit und den Hobbies geht jeder (s)einen eigenen Weg. Zu den Gebetszeiten kommen die Mönche als Gemeinschaft zusammen. Damit wird ein Anliegen von Jesus ernst genommen: Wer „unser Vater“ sagt, weiss sich auch beim beten begleitet von Mitmenschen.

Nach Martin Luther steht beim Gebet das Reden im Vordergrund. Von den Betern der Bibel hat Luther gelernt, Beten ist „eine Rede des Herzens mit Gott“. In heutiger Sprache würden wir sagen: Rede mit Gott einfach so, wie es dir gerade zumute ist! Mit den Mönchen im Kloster würden wir anfügen, dass bei diesem Reden auch eine Solidarität stattfindet mit meinen Mitmenschen. Im Konfirmandenunterricht definierten wir deshalb das Beten mit einigen Verben, die wir dann mit erlebten Beispielen besser zu verstehen suchten:

Rufen. Wenn jemand verloren ging; wenn ich Schmerzen habe; aus Angst; wenn ich Hilfe brauche; weil ich Aufmerksamkeit suche.

Zusammensein. Wenn ich jemanden mag; als Familie; an Festtagen; weil ich jemanden vermisse, z.B. einen Kollegen.

Teilen. Eine gute Nachricht; Glück und Zeit; Geborgenheit; wenn ich zu viel von etwas habe; wenn jemand etwas, das ich habe; das Brot teilen.

Loswerden. Eine schlechte Nachricht; wenn man jemanden liebt; weil ich meine Meinung sagen muss; wenn man jemanden hasst; weil man etwas nicht mehr erträgt.

Mittragen. Wenn jemand nicht mehr mag; Humor; eine Last mittragen; gute und schlechte Nachrichten; Konsequenzen mittragen.

Aushalten. Wenn ich ignoriert werde; wenn jemand schräg drauf ist; wenn man etwas oder jemanden nicht mag; wenn einer traurig ist.

Danken. Dafür, dass man Freunde hat; über Glück im Unglück; wenn man etwas bekommen hat; weil etwas gut gelaufen ist; jemand ist für mich da gewesen; wenn ich heil nach Hause gekommen bin; wenn man die Hausaufgaben abschreiben kann...; weil Freunde sich um mich kümmern.

Festhalten. Wenn's einem nicht mehr gut geht; wenn ich umfalle; weil man etwas nicht verlieren will; weil mir etwas wichtig ist; da ich sonst Angst habe.

Mitteilen. Eine wichtige Nachricht; wenn man etwas nicht weiss; wenn man etwas zu sagen hat; wenn man eine Frage hat.

Weinen. Wenn man traurig ist; weil ich Schmerzen habe; wenn etwas Schlimmes passiert ist; ein Hobby geht zu Ende; vor Glück und Lachen; wenn ich eine wichtige Person verliere.



reformierte kirchgemeinde
tenniken-zunzgen
CH-4456 tenniken
telefon 061 971 10 31
fax 061 973 95 75
mail pfarrhauste@bluewin.ch

Suchen. Wenn man etwas braucht; wenn man keine Lösung findet; einen Mitspieler; wenn man ein Risiko eingeht; weil man etwas noch nicht kann; weil etwas (jemand) verloren gegangen ist.

Schimpfen. Es geht mir schlecht; wenn man keine gute Laune hat; weil ich verrückt bin; wenn mir etwas nicht passt; weil man keine Lösung findet.

Klagen. Wenn man nicht zufrieden ist; wegen Beschwerden; man klagt, damit es alle mitbekommen – auch Gott (!);

Memorieren. Wenn ich mein Glück jemandem verdanke; ich hatte ein tolles Erlebnis; wenn man dem Tod nahe war; wenn man jemanden vermisst;

Erfreuen. Mit einer guten Tat; durch einen Witz; wenn ein Traum in Erfüllung geht; durch Geschenke und gute Nachrichten.

Diese kurzen Sätze zeigen, dass es sich lohnt, bei Erlebtem einen Moment innezuhalten. Und sie ermöglichen ein klares Fazit: Beten vervielfältigt unser Reden und vertieft unsere Beziehungsfähigkeit. Modern gesprochen: Beten verhilft zu ganzheitlicherem Leben.

Pfr. Ulrich Dällenbach mit den Konfirmanden